

## Rundwanderung vom 4.3.2010 Eglisau-Buchberg-Eglisau

Dank eines Zwischenhochs konnte die für den 3. März geplante Wanderung kurzfristig am Mittwoch, den 4. März 2020 durchgeführt werden. Meinem spontanen Aufruf folgten Marlen & Manfred, Pia, Gusti, Klärli und Hildegard. Während Klärli mit ihrer Hündin mit dem Auto nach Eglisau fuhr, gelangten wir mit der SBB über Zürich HB nach Eglisau wo bereits Klärli auf uns wartete und ihr Begleiter sich durch freudiges Bellen bemerkbar machte. Gemeinsam wanderten wir eine grosse Baumallee gegen den Rhein hinunter. Auf dem der alten Rheinbrücke angebauten Fussgängersteg überquerten wir den Fluss mit Blick auf das historische Städtchen Eglisau. Im Kaffee «Nachtwächter» kehrten wir ein. Der grösste noch leere Tisch bot gerade Platz für uns, wo wir von der freundlichen Angestellten zügig bedient wurden. Die Lage dieses netten Cafès mit angrenzender Konditorei ist ideal. An etwas erhöhter Lage hat man auf Süd- und Westseite freie Sicht auf den breiten und träge dahinfließenden Fluss. Gegen 11 Uhr brachen wir auf. Zuerst wanderten wir durch die obere Gasse ostwärts an einem schönen alten Museumsgebäude, dem Alters- und Pflegeheim an aussichtsreicher Lage und diversen Einfamilienhäusern vorbei bis zu einem bewaldeten, tief eingeschnittenen Tobel.



Hier gewannen wir auf einem ziemlich ansteigenden Waldweg rasch an Höhe bis wir am Anfang eines grossen Rebbergs standen. Da wir auf meine Empfehlung auf dem signalisierten Weinberg-Weg einen Treppenaufstieg von 110 Stufen vermeiden wollten, umwanderten wir die restliche Höhe des Rebbergs in einer grossen Schlaufe. Unser Weg setzte sich nun über dem Weinberg mit schöner Sicht auf das Städtchen und das Rheintal hinunter fort. Ca. um 11.40 trafen wir beim

vom Tourenleiter vorgesehenen Rastplatz «Förlibuck» mit Sicht auf den Rhein hinunter ein. Da die meisten Sitzplätze im kühlen Schatten der grossen Föhren lagen, liessen wir uns auf der einzigen Bank an der Sonne nieder. Das heisst diejenigen, die keinen Platz fanden, setzten sich am Steilhang über dem Rebberg ins Gras, wo es auch ganz gemütlich war. Nach der Rucksackverpflegung ging unsere Tour dem Steilhang weiter bis wir zum dritten Tobel gelangten. Hier endete auch der Waldweg und ging in einen sehr steil dem Berg hinauf führenden Pfad über, dem mit Sandsteinfelsen durchzogenen und von sturmgeknickten Bäumen bestückten Tobel entlang. Nach kurzen Verschnaufpausen erreichten wir eine grosse landwirtschaftlich genutzte Hochebene. Zu Beginn des Tobels ergiesst sich das recht bescheidene Tobelbächlein vorerst in einen kleinen mit einem Entenpaar «bewohnten» Waldweiher, bevor es seine Erosionsarbeit über Jahrtausende steil hinunter in den Rhein antritt.



Nun führte unsere Wanderung auf einem Feldweg über das offene Gelände mit «verschwommenen» Blick auf die ziemlich von Wolken verdeckten Glarneralpen. Unser Einzug im schaffhauserischen Dorf «Buchberg» erweckte in uns zuerst etwas gemischte Gefühle, führte er doch an einer ziemlich verwahten «Obstbaum-Plantage» unterhalb von modernen Einfamilienhäusern vorbei. Zum Glück hellte sich unser «getrübt» Blick wieder auf als wir an stattlichen, schön renovierten alten Riegelhäusern vorbeiwanderten. Kurz nach dem grossen Dorfbrunnen bogen wir scharf nach rechts ab, um uns wieder den Gestaden des «Väterchen Rheins» zuzuwenden. Aber am Dorfrand überraschte uns nochmals ein Negativbild in diesem ruhigen und stattlichen Ort. Ein grösserer Bauernbetrieb mit einer unwahrscheinlichen «Sauordnung» ringsum um den Betrieb löste eine kleine Diskussion über die Subventionspolitik aus. Auf jeden Fall konnten wir nicht verstehen, dass die Behörde eines sicher ziemlich «betuchten» Dorfes nicht versteht, etwas an diesem «Quasihof» zu verändern?

Trotzdem wurde unsere gute Stimmung nicht geschmälert und wir wendeten uns wieder anderen Themen zu. Nun ging es unterhalb des Weinbergs von Buchberg entlang sanft hinunter gegen ein neues Tobel. Unterwegs gelangten wir an einen originellen Trinkwasserbrunnen, dessen Wasser steil hinunter in einen Fischweiher fließen sollte. Das heisst, der Ablauf war verstopft und so sprudelte das Wasser über den Brunnenrand.



Dieser «technische» Mangel inspirierte Manfred zur Abhilfe. Kurzerhand krepelte er sein Hemd, Pullover und Jacke nach hinten und griff mutig in das kalte Wasser. Marlen schaute dem Treiben ihres Mannes besorgt zu und ängstigte sich über einen möglichen nassen Ärmel. Aber das kam nicht so weit. Mit tatkräftiger Unterstützung von Gusti gelang es unserem technischen Team den Ablauf von Schlick zu befreien. Ein Erfolgserlebnis ohnegleichen als das Wasser wieder kräftig durch die Oeffnung nach unten floss. Es ist zu hoffen, dass noch viele Wanderer oder Weinbauern unserem Touristenclub dankbar sein werden....!!

Nach getaner «Schwerarbeit» folgten wir einem schönen Wanderweg durch den steilen bewaldeten Hang zum Fluss hinunter. Unten angekommen vereinigte sich unser Pfad mit dem Fast hätte ich vergessen achtlos auf dem Weglein hängte, den er in den von der Verliererin natürlich



um das Wohl von Wanderfreund im Team liessen wir den hinter uns und strebten führte an zwei einem blühenden

Wanderweg dem Rhein entlang. zu erwähnen, dass Manfred eine liegende Mütze auf einen Stock weichen Boden rammte, damit er schneller gefunden wird. Ich bin ausserordentlich froh, einen solch Mitmenschen besorgten zu haben. Danke Manfred! Nun anspruchsvolleren Teil unserer Tour nach Eglisau zurück. Der Weg historischen Häusern vorbei mit Aprikosenbaum an der Hausmauer sowie verschiedenen netten farbigen Keramiktierchen im Vorgärtchen. Schon bald im Städtchen zurück machten wir noch einen Trinkhalt aus dem Rucksack auf dem Rastplatz «Oberriet» am Rheinufer, ganz in der Nähe von Biberspuren.

Der Rückweg durch das alte Eglisau mit vielen renovierten Riegelhäusern war sehr interessant. Auch am herzigen Badehaus am Rhein vorbei gelangten wir schliesslich



zur Kirche, nahmen dann die mittlere Gasse durchs Städtchen, wo es auch einzelne Häuser mit Hausmalereien zu bewundern gibt. Als wir wieder vor dem Café «Nachtwächter» standen, konnte uns nichts abhalten, um wieder am gleichen Tisch wie am Vormittag Platz zu nehmen. Der Kaffee



schmeckte noch besser da jetzt noch feine Zitronen- und Heidelbeerkuchen hinzu kamen! Gemütlicher und kameradschaftlicher konnte der Ausgang dieser ca. 3 Gegen 15.40 Uhr brachen verliessen, fiel Marlen's Blumenschmuck auf dem war übrigens nicht der kleinen Ort (so schöne in unserer Gegend!) Nach wir Klärli und erreichten Bad-Zurzach und Koblenz nach 17 Uhr an unseren Ausgangspunkt zurück und verabschiedeten uns voneinander mit der Erwartung auf die nächste tolle Wanderung.



stündigen Wanderung nicht sein! wir auf. Bevor wir das Städtchen Blick noch auf einen schönen gegenüber liegenden Gehsteig. Es einzige Blumenschmuck in dem dekorative Elemente vermisst man der Rheinbrücke verabschiedeten noch frühzeitig die S-Bahn über nach Baden. So kehrten wir kurz

Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen für den schönen Wandertag.

Der Tourenleiter: Gerd